

Themenblätter im Unterricht/Nr. 111



Migration und Integration

— Doppelseitiges Arbeitsblatt im Abreißblock (30 Stück) und Hinweise für den Einsatz im Unterricht

Jetzt mit
Spicker!

Der Bundes-
kanzler





Inhalt

Vorab: Zum Autor, Impressum, Lieferbare Themenblätter im Unterricht

Spicker: Faltanleitung und Spicker „Der Bundeskanzler“

Lehrerblatt 01–06: Anmerkungen für die Lehrkraft und eine Kopiervorlage

Arbeitsblätter: Doppelseitiges Arbeitsblatt im Abreißblock (30 Stück)

zum Thema „Migration und Integration“

Hinweise: Weiterführende Literatur und Internetadressen

Rückseite: Fax-Bestellblatt

— Zum Autor



Bruno Zandonella

leitete von 1990 bis 1997 das Fachreferat „Deutschland und Europa“ bei der Landeszentrale für

politische Bildung, Baden-Württemberg. Seither ist er Abteilungsleiter am Gottlieb-Daimler-Gymnasium in Stuttgart-Bad Cannstatt und unterrichtet die Fächer Gemeinschaftskunde, Wirtschaft, Ethik und Deutsch.

Arbeitsschwerpunkte: Europäische Integration, Sozialpolitik, Politische Ideengeschichte und Wirtschaftspolitik.

Veröffentlichungen u.a.:

- Thema im Unterricht: Wirtschaft für Einsteiger; Wahlen für Einsteiger; Europa für Einsteiger
- Themenblätter im Unterricht: Konjunktur; Arbeitslosigkeit; Staatsverschuldung u.a.
- Pocket Europa
- Falter Zeitgeschichte Nr. 2: Die Europäische Union

— Impressum

— Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Adenauerallee 86, 53113 Bonn, www.bpb.de
— E-Mail der Redaktion: moeckel@bpb.de (keine Bestellungen!)

— Autor: Bruno Zandonella
— Redaktion: Iris Möckel (verantwortlich), Linda Kelch

— Gestaltung: Leitwerk. Büro für Kommunikation, Köln, www.leitwerk.com
— Titelfoto: © Peter Rigaud/laif
— Druck: Bonifatius GmbH, Paderborn
— Papier: 100 % Recyclingpapier

— Urheberrechte: Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden. Bei allen gesondert bezeichneten Fotos, Grafiken und Karikaturen liegen die Rechte nicht bei uns, sondern bei den Agenturen.

— Haftungsausschluss: Die bpb ist für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich.

— Erste Auflage: April 2016, Bestell-Nr. 5405, ISSN 0944-8357 (siehe Bestellcoupon auf der letzten Seite)

— Lieferbare Themenblätter im Unterricht

- Nr. 10: Wer macht was in Europa? Bestell-Nr. 5360 (neu 2006)
- Nr. 37: 20. Juli 1944 – Attentat auf Hitler. Bestell-Nr. 5387 (neu 2008)
- Nr. 46: Europa in guter Verfassung? Bestell-Nr. 5396
- Nr. 48: Politische Streitkultur. Bestell-Nr. 5941
- Nr. 54: Entscheiden in der Demokratie. Bestell-Nr. 5947 (neu 2008)
- Nr. 55: Baukultur und Schlossgespenster. Bestell-Nr. 5948
- Nr. 63: Akteure in der Politik. Bestell-Nr. 5956 (neu 2009)
- Nr. 66: Mitmischen: Neue Partizipationsformen. Bestell-Nr. 5959
- Nr. 68: Unternehmensethik. Eigentum verpflichtet. Bestell-Nr. 5961
- Nr. 69: Olympialand China. Bestell-Nr. 5962
- Nr. 70: US-Präsidentenwahl 2008. Bestell-Nr. 5963
- Nr. 71: Mobilität und Umwelt. Bestell-Nr. 5964
- Nr. 74: Terrorabwehr und Datenschutz. Bestell-Nr. 5967
- Nr. 75: Bedrohte Vielfalt – Biodiversität. Bestell-Nr. 5968
- Nr. 76: Wasser – für alle!? Bestell-Nr. 5969 (neu 2009)
- Nr. 77: Armut – hier und weltweit. Bestell-Nr. 5970 (neu 2010)
- Nr. 78: Der Bundestag – Ansichten und Fakten. Bestell-Nr. 5971 (neu 2009)
- Nr. 79: Herbst '89 in der DDR. Bestell-Nr. 5972 (neu 2011)
- Nr. 81: Demokratie – was ist das? Bestell-Nr. 5974
- Nr. 83: Meilensteine der Deutschen Einheit. Bestell-Nr. 5976
- Nr. 84: Afghanistan kontrovers. Bestell-Nr. 5977
- Nr. 86: Konjunktur – Gute Zeiten, schlechte Zeiten. Bestell-Nr. 5979 (neu 2013)
- Nr. 88: Direkte Demokratie und Bürgerbeteiligung. Bestell-Nr. 5981 (neu 2013)
- Nr. 89: Mitte der Gesellschaft. Bestell-Nr. 5982
- Nr. 90: Vorurteile. Bestell-Nr. 5983 (neu 2013)
- Nr. 91: Sprache und Politik. Bestell-Nr. 5984
- Nr. 92: Wachstum ohne Ende? Bestell-Nr. 5985 (neu 2013)
- Nr. 93: Antisemitismus. Bestell-Nr. 5986 (neu 2014)
- Nr. 94: Lust auf Lernen? Bestell-Nr. 5987 (neu 2013)
- Nr. 95: Medien und Politik. Bestell-Nr. 5988 (neu 2014)
- Nr. 98: Was denken Nazis? Bestell-Nr. 5991 (neu 2014)
- Nr. 99: Bevölkerungsentwicklung und Renten. Bestell-Nr. 5992
- Nr. 100: Bildungsgerechtigkeit. Bestell-Nr. 5993
- Nr. 101: Frieden und Sicherheit. Bestell-Nr. 5994
- Nr. 102: Soziale Gerechtigkeit. Bestell-Nr. 5995
- Nr. 103: Mahnmal Erster Weltkrieg. Bestell-Nr. 5996
- Nr. 104: Unterschicht = abgehängt? Bestell-Nr. 5997
- Nr. 105: Minderheiten und Toleranz. Bestell-Nr. 5998
- Nr. 106: Wer hat die Macht in Europa? Bestell-Nr. 5400
- Nr. 107: Medien – die „vierte Gewalt“? Bestell-Nr. 5401
- Nr. 108: Zivilcourage. Bestell-Nr. 5402
- Nr. 109: Flüchtlinge. Bestell-Nr. 5403
- Nr. 110: Alltäglicher Rassismus. Bestell-Nr. 5404
- Nr. 111: Migration und Integration. Bestell-Nr. 5405

— **Tipp:** Eine Liste sämtlicher Ausgaben (auch der vergriffenen) finden Sie im Internet. Jede Themenblätter-Ausgabe kann dort als Farb- oder Schwarz-Weiß-PDF heruntergeladen werden: www.bpb.de/themenblaetter



— Liebe Lehrerin, lieber Lehrer!

Auf der Rückseite finden Sie ein Muster der Reihe „Spicker Politik“. Alle Ausgaben werden auch unter www.bpb.de/spicker zum Ausdrucken veröffentlicht. Man kann die Seite so falten, dass man ein Büchlein im DIN A7-Format erhält. Die Spicker kann man z.B. in einem Kartei-Kästchen sammeln. Dazu gibt es unter www.bpb.de/spicker ebenfalls eine Faltanleitung.

Bisher sind erschienen: Spicker Politik

- Nr. 1: Der Deutsche Bundestag
- Nr. 2: Europäische Union
- Nr. 3: Gesetzgebung
- Nr. 4: 7 aktuelle Fragen an die Politik
- Nr. 5: Verstehen wir uns richtig?
- Nr. 6: Bundestagswahl 2013 kurzgefasst
- Nr. 7: Wie aus Stimmen Sitze werden
- Nr. 8: Das Grundgesetz (GG)

- Nr. 9: Parlamentarische Besonderheiten
- Nr. 10: 7 Vorurteile gegen die Europäische Union (EU)
- Nr. 11: Der Bundespräsident
- Nr. 12: Die Bundesregierung
- Nr. 13: Der Bundeskanzler

Spicker aktuell

- Nr. 1: Mauerbau: 13. August 1961
- Nr. 2: Flucht und Asyl 2015

Viel Spaß damit!

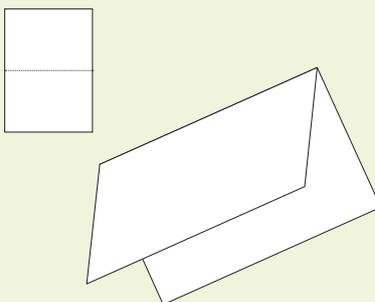
Ihre Redaktion Themenblätter im Unterricht

— Faltanleitung

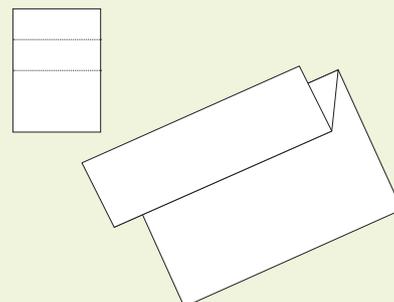
1. Kopiere oder drucke den Spicker auf ein DIN-A4-Blatt aus.



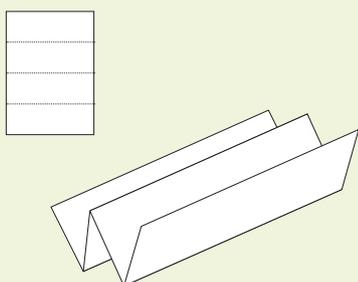
2. Falte das Blatt quer in der Mitte, mit der bedruckten Seite nach außen.



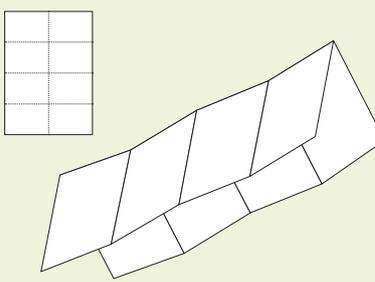
3. Falte den einen Rand zurück bis zur Mittelfalte.



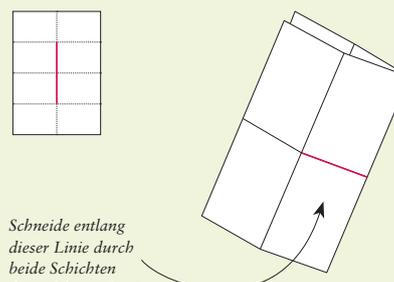
4. Falte den anderen Rand zurück bis zur Mittelfalte.



5. Entfalte das Blatt und falte es längs in der Mitte, bedruckte Seite nach außen.

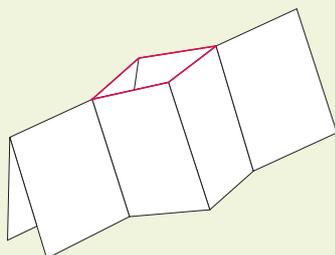


6. Falte es jetzt wieder quer und schneide mit einer Schere entlang der dicken Linie.

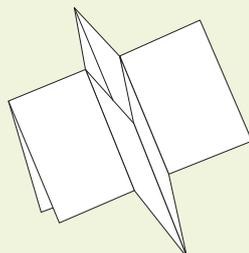


Schneide entlang dieser Linie durch beide Schichten des gefalteten Papiers.

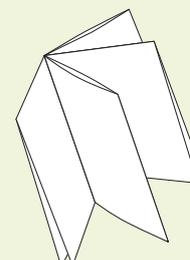
7. Drücke das Blatt von beiden Enden so zusammen, dass die eingeschnittene Mitte auseinandergeht.



8. Drücke jetzt bis zum Anschlag.



9. Falte den Ausdruck jetzt von links so zusammen, dass das Titelblatt oben ist. Jetzt ist es ein Buch!





seit 2005 **Angela Merkel** (CDU)

Erste Frau an der Regierungsspitze in Deutschland überhaupt. Haushaltssammlung. Energiewende, EURO-Krise, Flüchtlingskrise („Wir schaffen das“). Sie gilt als eine der mächtigsten Frauen weltweit.



1998–2005 **Gerhard Schröder** (SPD)

Erster BK einer rot-grünen Koalition, NATO-Einsatz im Kosovo, reformiertes Staatsangehörigkeitsrecht, Ausstieg aus der Kernenergie, „Nein“ zum Militäreinsatz im Irak, Reformpaket Agenda 2010



1982–1998 **Helmut Kohl** (CDU)

„Kanzler der Einheit“, Zehn-Punkte-Plan, Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion, Erweiterung/Vertiefung der Europäischen Union, Einführung des EURO



1974–1982 **Helmut Schmidt** (SPD)

Phase der Wirtschaftskrisen und des Terrorismus der „Rote Armee Fraktion (RAF)“, Stationierung neuer amerikanischer Raketen in Deutschland („NATO-Doppelbeschluss“)



1969–1974 **Willy Brandt** (SPD)

Erster sozialdemokratischer BK, gesellschaftspolitische Liberalisierung („Mehr Demokratie wagen“), neue Ostpolitik („Wandel durch Annäherung“)

— Über den Tellerrand

Je nach **Regierungssystem** hat der Regierungschef/unterschiedlich viel Macht. Beispiel: Hat der BK/Ö im Vergleich zum Bundespräsidenten/Ö eine starke Machtposition, handelt der französische Premierminister/Ö hingegen im Schatten eines sehr mächtigen Staatspräsidenten/Ö.

— Straßen-Wissens

- Als erster BK wurde Helmut Schmidt 1982 durch ein **konstruktives Misstrauensvotum** abgewählt. Dies bedeutete das Ende der sozialliberalen Koalition. Neuer BK wurde Helmut Kohl.

- Bis heute gab es fünf **Vertrauensfragen**: 1972 unter Willy Brandt, 1982 unter Helmut Schmidt, 1982 unter Helmut Kohl und 2001/2005 unter Gerhard Schröder. In der politischen Debatte waren die Vertrauensfragen teils stark umstritten. Kritiker/Ö sahen die Vertrauensfrage als Mittel zum politischen Machtverlust missbraucht, z.B. um Neuwahlen zu erzwingen.

- Gerhard Schröder (SPD) ist bislang der erste Bundeskanzler, der bei seiner **Verordnung** auf den religiösen Zusatz „So wahr mir Gott helfe“ verzichtete.

- Die **Weimarer Republik** hatte von 1918 bis 1933 (knapp 15 Jahre) 13 Kanzler. Zum Vergleich: Seit Gründung der Bundesrepublik 1945 (vor über 70 Jahren) regierten die Bundesrepublik dagegen bislang nur acht Kanzler/Ö.



1966–1969 **Kurt Georg Kiesinger** (CDU)

BK der ersten Großen Koalition zwischen CDU/CSU und SPD, Erlass der Notstandsgesetze (Studentenunruhen), Außerparlamentarische Opposition (APO)



1963–1966 **Ludwig Erhard** (CDU)

Währungsreform, Einführung der sozialen Marktwirtschaft, Vater des deutschen „Wirtschaftswunders“ (noch als Wirtschaftsminister unter Konrad Adenauer)



1949–1963 **Konrad Adenauer** (CDU)

Wiederaufbau Westdeutschlands, Westintegration (z.B. EWG-Gründung), Versöhnung mit Frankreich, Integration der Vertriebenen

— Auf einen Blick: Bundeskanzler seit 1945

Im Grundgesetz wird dem BK/Ö mit dem Kanzlerprinzip eine starke Machtposition eingeräumt. Wie viel Macht der BK/Ö tatsächlich hat, hängt allerdings von verschiedenen Faktoren ab. Dazu zählen: Mehrheitsverhältnisse in Bundestag/Bundesrat, Zusammenwirken von etwaigen Koalitionspartnern/Ö, Zusammenspiel der Bundesminister/Ö, Persönlichkeit des BK/Ö, Rückhalt des BK/Ö in seiner Partei, aktuelle politische Situation.

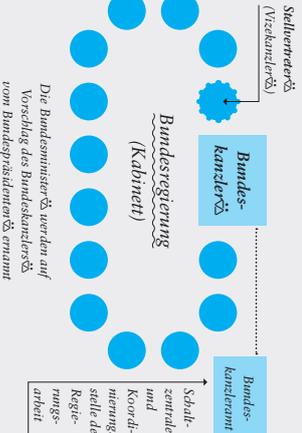
— Wie viel Macht hat der Bundeskanzler/Ö?

— Spicker Politik Nr. 13



Der Bundeskanzler

— *Herausgeber: Bundeszentrale für politische Bildung/ unu/bpb.de/ Autorin: Claudia Köhli/ Redaktion: Iris Mückel (veranna), Linda Kehl/ Gestaltung: Leitwerk.com/ Redaktionsschluss: März 2016*



Misstrauensvotum erschwert die Abwahl des BKs/Ö.

Der BK/Ö ist daher dem Bundestag und nicht dem Bundespräsidenten/Ö gegenüber verantwortlich; das konstruktive Misstrauensvotum erschwert die Abwahl des BKs/Ö. - Nach dem Ende des NS-Regimes legten die Verfassungsverfasser/Ö großen Wert darauf, schwache Regierungen zu verhindern und die Macht des Präsidenten/Ö zu schwächen; einen Nachfolger zu wählen (einfaches Misstrauensvotum).

— Weimarer Republik und Bundesrepublik

- In der Weimarer Republik hatten Reichskanzler und Reichsregierung eine verhältnismäßig schwache Rolle. „Erster Mann im Staat“ war der Reichspräsident mit zahlreichen Machtbefugnissen. Das Parlament konnte jederzeit den Kanzler sowie einzelne Minister abwählen, ohne gleichzeitig einen Nachfolger zu wählen (einfaches Misstrauensvotum).

Vertrauensfrage: Allein der BK/Ö kann im Bundestag die Vertrauensfrage stellen (Art. 68 GG). Je nach Ergebnis kann er/Ö beim Bundespräsidenten/Ö die Auflösung des Bundestages vorschlagen oder sich für eine Minderheitsregierung entscheiden.

— Konstruktives Misstrauensvotum und Vertrauensfrage

Konstruktives Misstrauensvotum: Der Bundestag kann dem BK/Ö nach Art. 67 GG das Misstrauen aussprechen und ihn/Ö abwählen. Dabei müssen die Abgeordneten aber gleichzeitig einen Nachfolger/Ö wählen (konstruktives Misstrauensvotum). Kommt es zur Abwahl des BK/Ö, endet auch die Amtszeit der Bundesminister/Ö.

— Rolle im politischen System

Der Bundeskanzler/Ö (BK/Ö) steht der Bundesregierung vor und ist Kopf der ausführenden Gewalt (Exekutive). Er/Ö ist der mächtigste Amtsträger/Ö in der Bundesrepublik.

— Kanzlerprinzip

Dem BK/Ö kommt eine starke Stellung in der Bundesregierung zu. Er/Ö soll für die Einheit der Regierungssache sorgen. Dies ist im sogenannten Kanzlerprinzip festgeschrieben.

- Richtlinienkompetenz: Der BK/Ö legt die Richtlinien der Politik fest, also den „Fahrplan“ der Bundesregierung in der Innen- und Außenpolitik (Art. 65 GG).
- Organisationsgewalt: Der BK/Ö bestimmt die Zahl der Minister/Ö und den Geschäftsbereich der Ministerien.
- Regierungsbildung: Bundesminister/Ö werden nicht gewählt. Der BK/Ö schlägt sie dem Bundespräsidenten/Ö zur Ernennung/Entlassung vor (Art. 64 (1) GG).

Der BK/Ö handelt jedoch nicht alleine, sondern nur gemeinsam mit den Minister/Ö (Kabinettsprinzip, Art. 65 GG). Jeder

Ö steht für die **wichtige Form des vorangegangenen Begriffs**

einhergehen mit Verhandlungen mit einem oder mehreren Koalitionspartnern.

Nach der Wahl erfolgt die Regierungsbildung. Diese kann teils und zu Neuwahlen kommt. - Neben dem Bundespräsidenten/Ö, innerhalb von sieben Tagen zum BK/Ö ernennen. Erreicht der Kandidat/Ö aber nur die einfache Mehrheit, entscheidet der Bundespräsident/Ö innerhalb von sieben Tagen, ob er/Ö ihn/Ö ernannt und somit eine Minderheitsregierung ermöglicht oder ob es zur Auflösung des Bundestages und zu Neuwahlen kommt.

— Wahl

Der BK/Ö wird vom Bundestag gewählt. Die absolute Mehrheit nicht, kommt es zu einem zweiten Wahlgang. Der Bundestag kann nun innerhalb von 14 Tagen einen anderen Kandidaten/Ö wählen. Nötig ist auch in diesem Fall die absolute Mehrheit.

3. Wahlgang: Sollte beim zweiten Wahlgang der Kanzlerkandidat/Ö wieder keine absolute Mehrheit erhalten, muss der Bundestag sofort zusammentreten und in einem dritten Wahlgang einen Kandidaten/Ö wählen. Erhält der Gewählte/Ö die Mehrheit der Stimmen der Mitglieder des Bundestages, muss ihm der Bundespräsident/Ö innerhalb von sieben Tagen zum BK/Ö ernennen. Erreicht der Kandidat/Ö aber nur die einfache Mehrheit, entscheidet der Bundespräsident/Ö innerhalb von sieben Tagen, ob er/Ö ihn/Ö ernannt und somit eine Minderheitsregierung ermöglicht oder ob es zur Auflösung des Bundestages und zu Neuwahlen kommt.

— Bundeskanzleramt

Das Bundeskanzleramt ist eine oberste Bundesbehörde und zentrale Koordinierungsstelle der Regierungspolitik. Von hier aus regiert der BK/Ö (seit 2005 Angela Merkel). - Der Chef/Ö des Bundeskanzleramts (aktuell: Peter Altmeppen) ist enger Berater/Ö des BK/Ö, regelt die Zusammenarbeit der Ministerien und gilt als wichtiges Bindeglied z.B. zum Bundestag oder den Bundesländern.

— Das Kanzleramt ist in sechs Fachabteilungen unterteilt:

1. Innen- und Rechtspolitik;
2. Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik;
3. Sozial-, Gesundheits-, Arbeitsmarkt-, Infrastruktur- und Gesellschaftspolitik;
4. Wirtschafts-, Finanz- und Energiepolitik;
5. Europapolitik;
6. Bundesnachrichtendienst, Koordinierung der Nachrichtendienste des Bundes.

- Jeden Mittwoch finden hier die Sitzungen des Bundeskabinetts statt. Dann kommen der BK/Ö und Bundesminister/Ö zusammen und beraten z.B. über Gesetzesentwürfe.

- Neben dem Bundeskanzleramt unterstützt der BK/Ö auch das Presse- und Informationsamt (aktuell geleitet von: Stefan Seibert). Es ist die Informationszentrale der Bundesregierung.

Migration und Integration

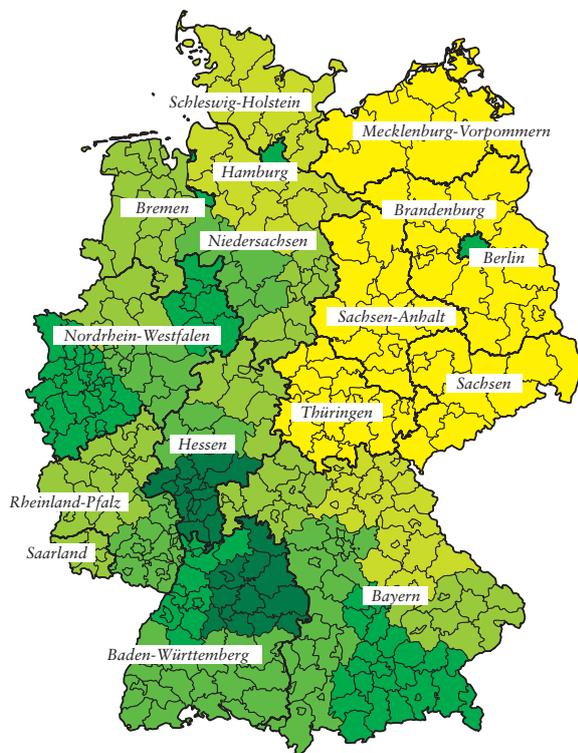
In Deutschland hat jeder \ddot{u} Fünfte ausländische Wurzeln. Einwanderer \ddot{u} gestalten unsere Gesellschaft heute wesentlich mit.

Deutschlands Weg zum Einwanderungsland

Migration hat eine lange Tradition in Deutschland. Immer wieder gab es Phasen verstärkter Ein- oder Auswanderung. Im 19. Jahrhundert sind die Deutschen noch massenhaft ausgewandert. Zwischen 1820 und 1930 gingen 5,9 Millionen in die USA, wo sie sich ein besseres und freieres Leben erhofften. Mit der Industrialisierung gegen Ende des Jahrhunderts wurden im Deutschen Reich verstärkt Arbeitskräfte gebraucht. Ausländische Arbeitskräfte (z. B. die „Ruhrpolen“) wanderten in die westdeutschen Industriegebiete ein. Schon damals wurde Deutschland binnen weniger Jahre vom Auswandererland zum zweitwichtigsten Einwanderungsland nach den USA.

— Abb. 1: Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung (in Prozent)*

unter 10 15 bis unter 20 25 bis unter 30
10 bis unter 15 20 bis unter 25 30 und mehr



— Quelle: Statistisches Bundesamt 2015;
© Leitwerk

* Ergebnisse des Mikrozensus 2014

\ddot{u} steht für die weibliche Form des vorangegangenen Begriffs

„Gastarbeiter \ddot{u} “

Angesichts des wirtschaftlichen Aufschwungs wurden auch in der Bundesrepublik schon bald mehr Arbeitskräfte benötigt, als zur Verfügung standen. Der Bau der Berliner Mauer stoppte 1961 überdies den Zuzug aus der DDR. Von 1955 bis 1968 wurden deshalb Anwerbeabkommen mit acht Mittelmeerstaaten geschlossen und ausländische Arbeitskräfte größtenteils aus Italien, Spanien, Griechenland und der Türkei aktiv angeworben. Am „deutschen“ Wirtschaftswunder arbeiteten fortan 14 Millionen Ausländer \ddot{u} mit, bis im Zuge der Ölkrise 1973 ein Anwerbestopp verhängt wurde. 11 Millionen „Gastarbeiter \ddot{u} “ kehrten daraufhin in ihre Heimat zurück. Andere holten ihre Familien nach und blieben dauerhaft in Deutschland.

Aus „Gastarbeitern \ddot{u} “ auf Zeit sind mit den Jahren Einwanderer \ddot{u} geworden. Heute leben 16,4 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland, d. h. ein Fünftel der Bevölkerung sind Einwanderer \ddot{u} und ihre Nachkommen (vgl. Abb. 4, übernächste Seite).

Asylbewerber \ddot{u} und Aussiedler \ddot{u}

Zwischen 1988 und 1993 setzte eine zweite Zuwanderungswelle ein. Diese umfasste vor allem Bürgerkriegsflüchtlinge aus Jugoslawien, Roma aus Rumänien und Bulgarien und Asylsuchende aus Armut- und Konfliktregionen der sog. „Entwicklungsländer“ sowie Spätaussiedler aus Ost- und Südosteuropa. Nach dem Mauerfall erreichten die Flüchtlingszahlen einen Höchststand (1992: 438.191 Asylbewerber \ddot{u}). Es folgte eine stark polarisierte Auseinandersetzung um das Asylrecht. 1993 wurde das Asylrecht geändert: Wer aus einem „sicheren Herkunftsland“ oder über einen „sicheren Drittstaat“ einreist, kann sich in Deutschland nicht mehr ohne weiteres auf das Asylrecht berufen (vgl. Art. 16a GG). Die Zahl der Asylbewerber \ddot{u} ging danach deutlich zurück (2007: 19.160).

Freizügigkeit im EU-Binnenmarkt

Seit 2006 steigt die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte, die aus Ost- und Südosteuropa (Polen, Rumänien), sowie aufgrund der Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise aus Südeuropa (Spanien). Die Arbeitnehmerfreizügigkeit innerhalb der Europäischen Union gibt ihnen das Recht, nach Deutschland einzureisen und hier zu arbeiten.

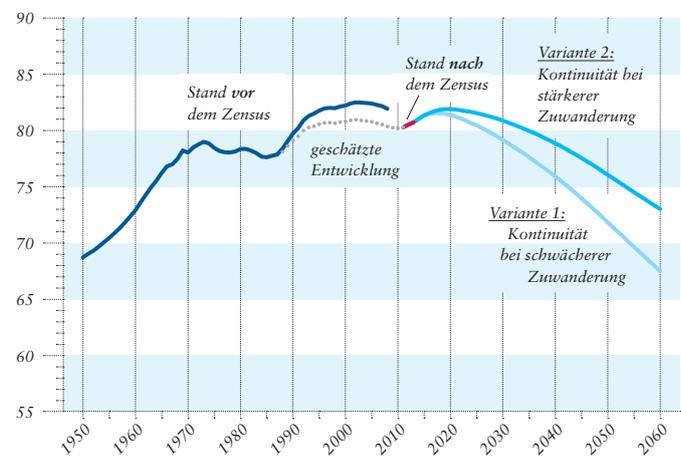
Flüchtlingskrise

Millionen Menschen flohen 2015 aus den Krisengebieten in Syrien, Afghanistan und dem Irak. Viele – wenn auch weit weniger als in den betroffenen Ländern selbst (Binnenflüchtlinge) und deren Anrainerstaaten – kamen über das Mittelmeer und die Balkanroute nach Europa. Die meisten von ihnen suchten Schutz und Zuflucht in Deutschland (ca. 1,1 Millionen; Stand Februar 2016). Die Aufnahme und Integration so vieler Flüchtlinge ist – besonders für die Kommunen – keine leichte Aufgabe. Über eine angemessene Flüchtlingspolitik ist innerhalb der EU und Deutschlands ein heftiger Streit entbrannt.

Demografische Entwicklung: Ist Deutschland auf Einwanderung angewiesen?

Die demografische Entwicklung hängt von drei Faktoren ab: von den Geburten, den Sterbefällen und der Ein- bzw. Auswanderung (vgl. Abb. 2 und 3). Deutschland ist auf Einwanderung aus dem Ausland angewiesen, weil die hiesige Bevölkerung älter wird und schrumpft. Nach der Berechnung des Statistischen Bundesamts wird die Bevölkerung in Deutschland – selbst bei einem jährlichen Wanderungsgewinn von 200.000 Personen – von heute 81 Millionen auf 68 bis 73 Millionen im Jahr 2060 zurückgehen. Bei gleichbleibender Geburtenrate werden dann jedes Jahr etwa 500.000 mehr Menschen sterben, als Kinder geboren werden. Niedrige Geburtenzahlen (1,4 Kinder pro Frau) und eine steigende Lebenserwartung führen dazu, dass der Anteil junger Menschen sinkt, das Durchschnittsalter der Erwerbs-

— Abb. 2: Bevölkerungszahl von 1950 bis 2060 (in Mio. Personen)*



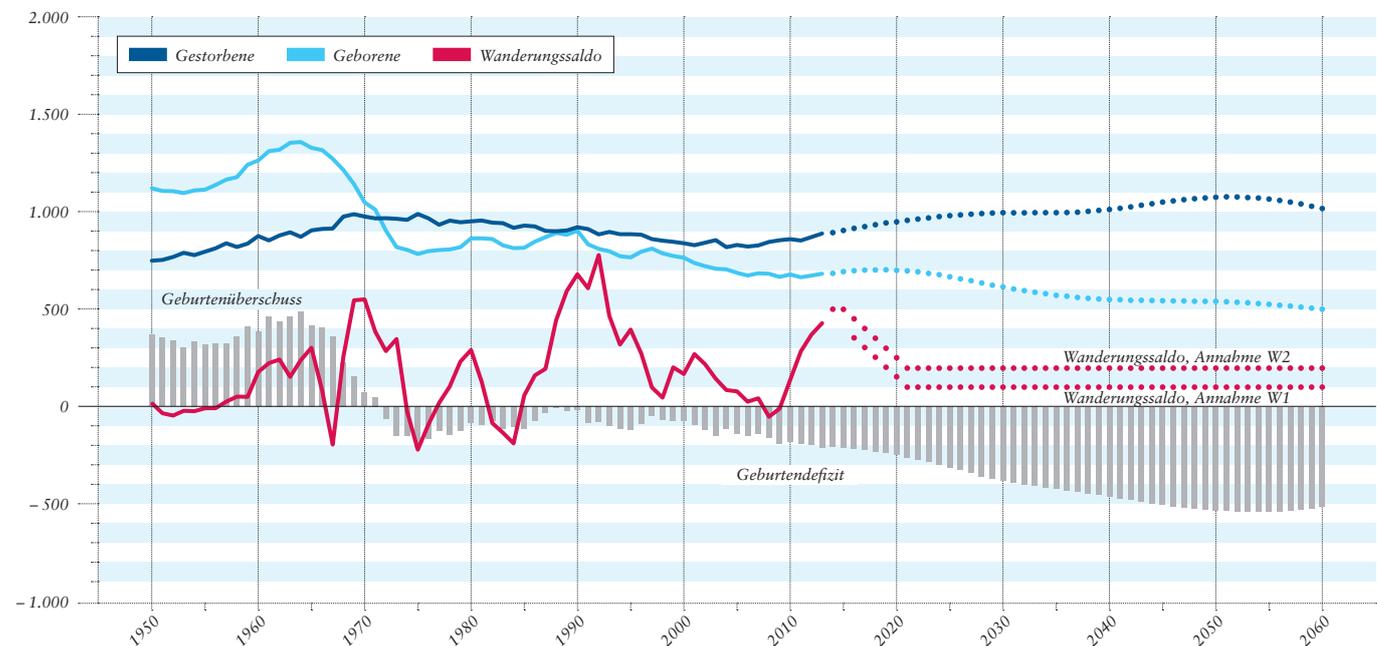
— Quelle: Statistisches Bundesamt 2015, www.destatis.de; © Leitwerk

* ab 2014 Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung

tätigen steigt und der Anteil älterer Menschen deutlich größer wird. Heute ist jeder⁵ Fünfte 65 Jahre oder älter, 2060 wird es jeder³ Dritte sein.

Im Vergleich zur einheimischen Bevölkerung hat die Gruppe der Migranten² meist eine jüngere Altersstruktur mit wenigen älteren Menschen und mehr Kindern (vgl. Abb. 4, nächste Seite). Die Altersgruppen der erwerbstätigen Bevölkerung zwischen 25 und 45 Jahren sind am stärksten besetzt.

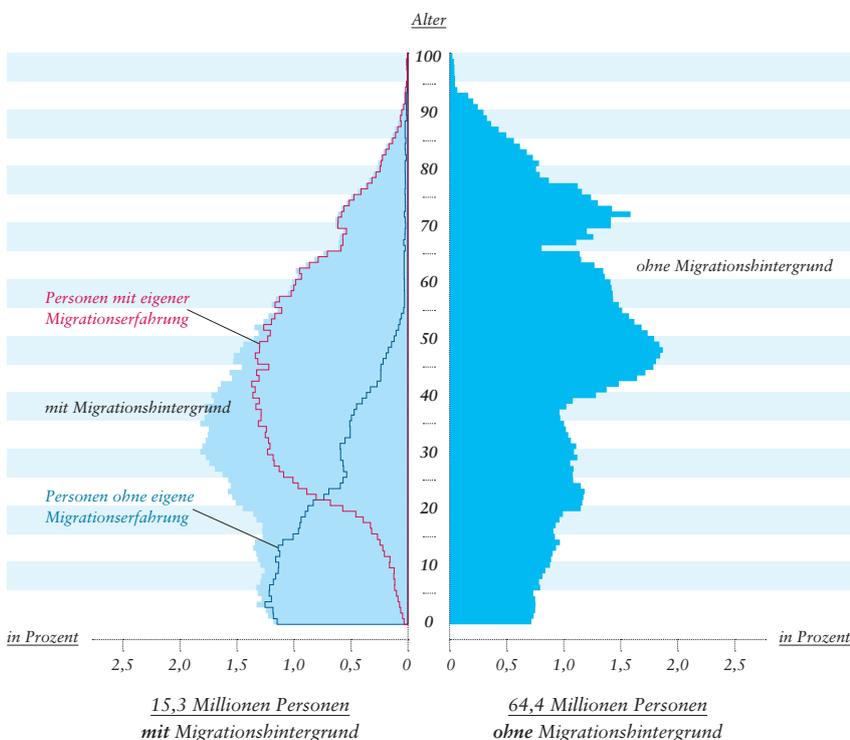
— Abb. 3: Natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderungssaldo (in Tausend)*



— Quelle: Statistisches Bundesamt 2015, www.destatis.de; © Leitwerk

* ab 2014 Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung

— Abb. 4: Bevölkerung Deutschlands nach Alter, Migrationshintergrund und eigener Migrationserfahrung



— Quelle: Statistisches Bundesamt 2014, www.destatis.de; © Leitwerk

Die demografisch bedingten Zukunftsprobleme wie zum Beispiel die steigenden Kosten der Kranken- und Rentenversicherung können aber nicht durch Zuwanderung allein gelöst werden. Auch Migranten[☒] werden älter, und ihre Geburtenrate gleicht sich dem niedrigen Niveau in Deutschland an. Aber wenn die Integration gelingt, kann Einwanderung die Auswirkungen des demografischen Wandels ein Stück weit abfedern.

Mangel an Arbeitskräften

Ohne Einwanderung würde die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter von heute rund 45 Millionen auf unter 29 Millionen sinken. Derzeit kommen zwar relativ viele Arbeitskräfte aus EU-Staaten nach Deutschland (2014: 339.309), aber in allen europäischen Staaten schrumpft die Bevölkerung ebenfalls.

Ob der Schwund an Arbeitskräften wirklich dramatisch ist, ist umstritten. Kritiker[☒] argumentieren, dass der Mangel durch technische Entwicklungen ausgeglichen werden könne. Jedoch: „Ob aber die erforderlichen Produktivitätsfortschritte angesichts einer alternden Gesellschaft und eines schrumpfenden Erwerbspersonenpotenzials zu erzielen sind, ist zumindest fraglich.“ (Studie der Bertelsmann Stiftung (2015): Zuwanderungsbedarf aus Drittstaaten in Deutschland bis 2050, S.9.)

Für die Zuwanderer[☒] bedeutet Erwerbsarbeit ein gesichertes Einkommen und wirtschaftliche Eigenständigkeit – eine wichtige Voraussetzung für ihre Integration. Deshalb ist die Vermittlung von Arbeit auch für Flüchtlinge eine zentrale Aufgabe der Integrationspolitik.

— Glossar

Asylbewerber[☒]

Jemand gilt erst als Asylbewerber[☒], wenn er oder sie bereits einen Asylantrag gestellt hat, über den aber noch nicht entschieden wurde. Zuständig für die Prüfung ist das *Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)*. Nach der Einreise werden Flüchtlinge zuerst im **EASY-System** registriert. Bis zum Antrag gilt man dann für die Behörden als „**Asylbegehrender**“[☒] oder „**Asylsuchender**“[☒].

— Quelle: Mediendienst Integration

— Zahlen und Fakten: Mediendienst Integration

Flüchtlinge

In der Debatte wird der Begriff generell für Menschen verwendet, die aus ihrer Heimat geflohen sind. In der offiziellen Amtssprache gilt man jedoch erst als Flüchtling, wenn der Asyl-Antrag erfolgreich war und man Schutz nach der Genfer Flüchtlingskonvention erhalten hat (**Synonym: „anerkannter Flüchtling“**). Will man es also genau nehmen, kann man für die allgemeine Gruppe die Begriffe „**Geflüchtete**“ oder „**Schutzsuchende**“ verwenden.

— Quelle: UNHCR

Migranten[☒]

Das Statistische Bundesamt definiert Migranten[☒] als Personen, die im Ausland geboren und nach Deutschland gezogen sind. Was viele nicht wissen: Rund die Hälfte aller Migranten[☒] sind Deutsche (z.B. Spätaussiedler[☒] oder Eingebürgerte), die andere Hälfte besitzt eine ausländische Staatsangehörigkeit. Migranten[☒] sowie ihre Kinder und in bestimmten Fällen auch ihre Enkelkinder gelten als „Personen mit Migrationshintergrund“.

— Quelle: Statistisches Bundesamt

— Zahlen und Fakten: Mediendienst Integration

Zuwanderer[☒]

Zuwanderer[☒] sind zunächst einmal alle Menschen, die nach Deutschland kommen – unabhängig von der Dauer und dem Zweck ihres Aufenthalts. Sie können aus verschiedenen Gründen zugewandert sein, etwa als (Saison-)Arbeiter[☒], Flüchtlinge, für ein Studium oder eine Ausbildung.

Von **Einwanderung** ist in der offiziellen Amtssprache dagegen die Rede, „wenn Einreise und Aufenthalt von vornherein auf Dauer geplant und zugelassen werden“.

— Quelle: Bundesregierung

— Zahlen und Fakten: Mediendienst Integration

— Siehe auch: https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/Informationspapier_Begriffe_Asyldebatte.pdf

Hinweise zum Arbeitsblatt A

Das *Arbeitsblatt A* soll einen ersten Überblick über die Zuwanderung nach Deutschland geben. Vor einer Diskussion über Integrationsfragen (*Arbeitsblatt B*) sollen notwendige Begriffe geklärt und Grundwissen vermittelt werden, z. B. die Unterscheidung von „Ausländern“ und „Menschen mit Migrationshintergrund“.

Die Angaben auf *Arbeitsblatt A* schneiden viele Aspekte an, die je nach Interesse vertieft werden können:

- Wie viele Ausländer leben in Deutschland?
- Was ist ein Migrationshintergrund?
- Wie schneidet Deutschland im internationalen Vergleich ab?
- Welche Wanderungsbewegungen gab es in der Geschichte der Bundesrepublik?
- Welche Gruppen von Zuwanderern gibt es?
Was sind „Gastarbeiter“? Was sind Flüchtlinge und Asylbewerber? Was sind (Spät-)Aussiedler?
- Welche Migrationsursachen und -motive gibt es?
- Welches sind die wichtigsten Herkunftsländer?
- In welchen Städten und Regionen leben die meisten Migranten?

Die Lückentexte und die Schätzaufgabe sollen die Schüler zu einer eigenständigen Auseinandersetzung mit den Zahlen motivieren. Wenn sie deren Größenordnung selbst abschätzen müssen, bevor sie mit den eventuell überraschenden Daten konfrontiert werden, ist die Arbeit mit statistischen Angaben zu meist interessanter.

— Lösungshinweise:

Alle Zahlen, sofern keine weiteren Quellen genannt sind, stammen vom Statistischen Bundesamt:

- „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Ausländische Bevölkerung – Ergebnisse des Ausländerzentralregisters“ (erschieden am 25. März 2015)
- „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Ergebnisse des Mikrozensus“ (erschieden am 3. August 2015)

1 Bevölkerung mit „Migrationshintergrund“

Bevölkerung 2014 (in Mio.)

Bevölkerung insgesamt	80,897	
- ohne Migrationshintergrund	64,511	
- mit Migrationshintergrund	16,368	
- Deutsche	73,687	
- Ausländer	7,211	

Wie viele Menschen mit Migrationshintergrund leben in Deutschland?

Der Migrationsforscher Klaus J. Bade schätzt die Zuwanderung seit 1945 auf rund **ein Drittel der Gesamtbevölkerung** Westdeutschlands (Klaus J. Bade: Deutsche im Ausland – Fremde in Deutschland. Migration in Geschichte und Gegenwart. München: C.H.Beck, 1992). Der Schriftsteller Navid Kermani behauptet: „Viele Millionen Menschen sind seit dem Zweiten Weltkrieg in die Bundesrepublik eingewandert, die Vertriebenen und Aussiedler berücksichtigt **mehr als die Hälfte der Bevölkerung**“ (Festrede zur Feierstunde des Deutschen Bundestages aus Anlass des 65. Jahrestages des Inkrafttretens des Grundgesetzes. Berlin 23. Mai 2014). Jenny Lindner bestätigt Kermanis Schätzung. Sie rechnet zu den **16,5 Mio nach offizieller Statistik** über 20 Mio. „Vertriebene“ und deren Nachfahren sowie weitere statistisch nicht erfasste „Aussiedler“ hinzu und kommt so auf eine Zahl von fast 40 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund (vgl. „Jeder Zweite in Deutschland mit Migrationshintergrund?“ – www.medien dienst-integration.de).

2 Migrationsgeschichte: Wann sie kamen und warum

Die Jahreszahlen lauten:

1955, 1973, 1975, 1980, 1990, 1985, 1993, 2014.

Die Aufgabe dient zunächst dem genauen „Lesen“ des Diagramms.

3 Migrationswege: Woher sie kommen, wohin sie gehen

a) Ausländische Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit am 31.12.2014:

1. 1.527.118 Türken
2. 674.152 Polen
3. 574.530 Italiener
4. 355.343 Rumänen
5. 328.564 Griechen

b) Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund (Ausländeranteil) ausgewählter Städte 2008:

1. Frankfurt am Main: 42,1 (25,1) Prozent
2. Stuttgart: 37,5 (23,1) Prozent
3. München: 35,1 (24,0) Prozent
4. Dortmund: 28,2 (15,4) Prozent
5. Berlin: 27,9 (15,6) Prozent

— Quelle: Verband deutscher Städtestatistiker: Migrationshintergrund in der Statistik – Definition, Erfassung und Vergleichbarkeit. Köln 2013, S. 36.



c) Bundesländer mit dem höchsten Anteil ausländischer Bevölkerung:

1. Hessen:	12,6 Prozent
2. Baden-Württemberg:	12,3 Prozent
3. Nordrhein-Westfalen:	10,1 Prozent
4. Bayern:	9,9 Prozent
5. Rheinland-Pfalz:	7,9 Prozent

d) Bundesländer mit dem geringsten Anteil ausländischer Bevölkerung:

1. Thüringen	2,2 Prozent
2. Brandenburg	2,4 Prozent
3. Mecklenburg-Vorpommern	2,4 Prozent
4. Sachsen-Anhalt	2,4 Prozent
5. Sachsen	2,6 Prozent

— **Hinweis:** Die drei Stadtstaaten Bremen (12,9 Prozent), Hamburg (13,5 Prozent) und Berlin (13,7 Prozent) haben die höchsten Anteile an ausländischer Bevölkerung, wurden aber wegen der Vergleichbarkeit hier ausgespart.

— Unterrichtsvorschlag

Zum Einstieg oder zur Ergänzung kann auch der „Migrationshintergrund“ der gesamten Schulklasse auf einfache Art erhoben und dargestellt werden. Dazu hängt man eine Europa- bzw. Weltkarte im Klassenzimmer auf. Jeder Schüler*in steckt eine Stecknadel an den Ort, an dem er geboren wurde, und markiert auf gleiche Weise die Geburtsorte seiner Eltern und Großeltern. Für jede Generation sollte eine andere Farbe verwendet werden. Am Ende entsteht vermutlich ein interessantes Gesamtbild. Jedenfalls hilft es in vielen Fällen den Schüler*innen, sich wechselseitig besser kennenzulernen.

Hinweise zum Arbeitsblatt B und zur Kopiervorlage

Integration – Annäherung an einen schwierigen Begriff

Arbeitsblatt B enthält weitgehend ergebnisoffene Arbeitsaufträge. Die Schüler*innen sollen schrittweise selbst klären, was sie unter Integration verstehen:

- Zunächst werden die Einstellungen und Erwartungen der „Einheimischen“ und der „Ausländer*innen“ erhoben, wobei in den meisten Schulklassen authentische Stimmen auf beiden Seiten zu erwarten sind. Die umfangreiche Gruppenarbeit ermöglicht, **beide Perspektiven** gleichgewichtig darzustellen. Die Abfrage ermöglicht auch unterschiedliche Bewertungen der Migration: Wird sie als Bereicherung empfunden oder überwiegen die Sorgen und Ängste? (*Aufgabe 4*)

- Anschließend soll die Frage, was Integration **konkret** bedeutet, anhand praktischer Beispiele **veranschaulicht** werden (*Aufgabe 5*).

- Zum Abschluss soll der Blick geweitet werden auf die vielfältigen Aspekte und Bereiche des Integrationsprozesses. Zudem schärft diese Aufgabe das Bewusstsein dafür, dass Integrationsanstrengungen nicht nur der Zuwanderer*innen, sondern von allen Seiten erforderlich sind (*Aufgabe Z1 auf der Kopiervorlage*).

Der Begriff „Integration“ wird häufig, aber unterschiedlich gebraucht. Nicht nur in der politischen Debatte, auch in der Wissenschaft ist der Integrationsbegriff umstritten. Zumindest **zwei konträre Auffassungen** sollten die Schüler*innen auseinanderhalten:

- Integration als einseitige Assimilation

Von „Ausländer*innen“ wird häufig verlangt, sie sollen sich in die „deutsche“ Gesellschaft integrieren, so dass sie „uns“ möglichst ähnlich sind und im Alltag nicht auffallen. Gelungene Integration ist in diesem Verständnis dann gegeben, wenn sich die Einwanderer*innen dem kulturellen und sozialen System der Aufnahmegesellschaft ein- und unterordnen, so dass sie deren Sprache sprechen, deren Werte verinnerlichen und sich mit ihr identifizieren. Allerdings wird dabei vorausgesetzt, dass es eine mehr oder weniger homogene Gesellschaft in Deutschland („Leitkultur“) gibt. Die Ein- und Unterordnung verlangt außerdem von den Zugewanderten, das kulturelle und soziale System ihres Herkunftslandes völlig abzulegen, was oftmals als Aufforderung zur Entwurzelung empfunden wird. Eine Veränderungsdynamik innerhalb der aufnehmenden Gesellschaft wird hierbei ausgeschlossen, „anpassen“ sollen sich einseitig nur die Zugewanderten, während die aufnehmende Gesellschaft keinen Raum für Pluralismus aufweist.

- Integration als Teilhabe

Versteht man Integration als Teilhabe, gilt eine Person dann als integriert, wenn sie in der Lage ist, an den wichtigen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens teilzunehmen, wenn sie also Zugang findet zu Bildung, Ausbildung, Arbeit, Wohnung, Gesundheit, Recht, Politik u.a.m. Integration in diesem Sinn ist eine Aufgabe für alle Individuen, nicht nur für Migranten*innen.



Zu- und Einwanderung nach Deutschland

In der aktuellen Einwanderungsdebatte dreht sich alles um Flüchtlingszahlen. Dass Menschen hierzulande Arbeit oder Zuflucht suchen, ist jedoch nichts Neues.

1 Bevölkerung mit „Migrationshintergrund“

➔ Welche Zahl stimmt? Streiche die beiden falschen Angaben.

Wie viele Deutsche leben eigentlich in Deutschland? Von den 80,9 Mio. Personen haben **76,2 / 73,7 / 70,8** Mio. einen deutschen Pass. **4,7 / 7,2 / 10,1** Mio. sind Ausländer*[♂]. Die einfache Unterscheidung zwischen Deutschen und Ausländern*[♂] reicht aber nicht mehr aus, um die Lebenswirklichkeit vieler Zuwanderer*[♂] zu beschreiben. Ein Aussiedler*[♂], der noch immer Russisch spricht, ist genauso deutsch wie die Kinder iranischer Flüchtlinge oder türkischer „Gastarbeiter*[♂]“, wenn sie die deutsche Staatsbürgerschaft annehmen. Da mit der Einbürgerung nicht automatisch alle Integrationsprobleme gelöst sind, ist es wichtig zu wissen, wie viele „Menschen mit Migrationshintergrund“ es hierzulande gibt. Gemeint sind alle, die seit 1949 in die Bundesrepublik eingewandert sind, Deutsche (Aussiedler*[♂]) und Ausländer*[♂] sowie deren Nachkommen (mit oder ohne deutschen Pass). In Deutschland leben **12,3 / 14,8 / 16,4** Mio. Menschen mit Migrationshintergrund, d.h. jeder fünfte hat ausländische Wurzeln. Würde man auch die Vertriebenen und alle anderen Zuwanderer*[♂] seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs einberechnen, so hätte hierzulande sogar jeder **vierte / dritte / zweite** einen „Migrationshintergrund“!

2 Migrationsgeschichte: Wann sie kamen und warum

➔ Ergänze die Jahreszahlen mithilfe nebenstehender Grafik.

Deutschland ist zu einem der weltweit beliebtesten Einwanderungsländer geworden. Deutschland lockt wegen seiner wirtschaftlichen Stärke und dem robusten Arbeitsmarkt immer mehr Menschen aus dem Ausland an. Das war in der Vergangenheit nicht anders.

Allein von _____ bis zum Anwerbestopp im Jahre _____ kamen 14 Millionen „Gastarbeiter*[♂]“ vorwiegend aus Italien, Spanien und der Türkei. Elf Millionen zogen wieder weg. Wer blieb, ließ sich dauerhaft nieder und holte seine Familie nach. Durch Familiennachzug stieg die Zahl der ausländischen Einwanderer erneut, vor allem zwischen _____ und _____.

Aussiedler*[♂] und Spätaussiedler*[♂] sind Deutschstämmige aus Mittel- und Osteuropa sowie aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Insgesamt kamen 4,5 Mio. nach Deutschland. Ab _____ erhöhte sich der Zustrom nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und dem Untergang des kommunistischen Ostblocks. Im gleichen Zeitraum stieg auch die Zahl der **Asylbewerber*[♂]** stark an. Das Recht auf Asyl steht allen politisch Verfolgten nach Art. 16a GG zu. Im Jahr _____ wurde das Asylrecht neu geregelt: In der Folge ging die Zahl der Asylanträge deutlich zurück. Seit _____ steigt sie wieder sprunghaft an, v.a. durch den Bürgerkrieg in Syrien.

♂ steht für die weibliche Form des vorangegangenen Begriffs

3 Migrationswege: Woher sie kommen, wohin sie gehen

➔ Bringe in die richtige Reihenfolge. Lege eine Rangfolge fest von **1** (höchster Wert) bis **5** (geringster Wert).

a) Die meisten der in Deutschland lebenden Ausländer*[♂] kommen aus: **(1)** der Türkei () Griechenland () Rumänien () Italien () Polen

b) Gemessen an ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung leben die meisten Migranten in: () Dortmund () München () Berlin () Frankfurt () Stuttgart

c) Die Bundesländer* mit dem höchsten Anteil an ausländischer Bevölkerung sind: () Nordrhein-Westfalen () Bayern () Rheinland-Pfalz () Baden-Württemberg () Hessen

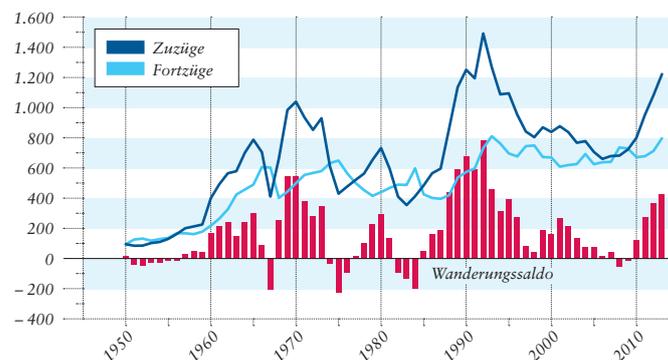
d) Die Bundesländer* mit dem geringsten Anteil an ausländischer Bevölkerung sind: () Sachsen () Brandenburg () Mecklenburg-Vorpommern () Sachsen-Anhalt () Thüringen

— Zahlenquelle: Statistisches Bundesamt (Datenerhebung bis zum Jahr 2014); Zahlen von 2014.

* ohne die Stadtstaaten Berlin, Hamburg, Bremen

— Wanderungen zwischen Deutschland und dem Ausland, 1950–2013**

Zuzüge, Fortzüge und Wanderungssaldo*** in 1.000



— Datenquelle: Statistisches Bundesamt, www.destatis.de; © Leitwerk (nach BIB 2014 / demografie-portal.de)

** bis einschließlich 1990 früheres Bundesgebiet
*** Wanderungssaldo = Zuzüge minus Fortzüge



Was ist Integration?

4 Wie groß ist die Integrationsbereitschaft?

Eine Einwanderungsgesellschaft erfordert Anpassung von allen Seiten. Doch wie ist es um unsere Integrationsbereitschaft bestellt?

➔ 1. Bildet in der Klasse Gruppen von „Einheimischen“ (Deutschen) und „Zuwanderern“ (Ausländern). Notiere zunächst allein deine Gedanken und tausche dich erst anschließend in deiner Gruppe aus.

— Einheimische:

Zuwanderer bringen auch neue Gewohnheiten und Verhaltensweisen mit, und sie haben andere kulturelle und religiöse Wertvorstellungen.

- Was ich daran begrüße: _____

- Was ich akzeptieren kann: _____

- Was ich nicht tolerieren kann: _____

- Ich erwarte von den Zuwanderern, dass _____

— Zuwanderer:

Als Zuwanderer ist mir hierzulande vieles ungewohnt.

- Was mir hier gefällt: _____

- Woran ich mich gewöhnen kann: _____

- Was ich nicht aufgeben kann: _____

- Ich erwarte von den Einheimischen, dass _____

➔ 2. Vergleicht die Erwartungen der Einheimischen mit den Erwartungen der Zuwanderer. Reichen die Übereinstimmungen für eine insgesamt erfolgreiche Integration aus? Wo bestehen konflikträchtige Unterschiede? Gibt es unüberbrückbare Gegensätze?



5 Wann ist Integration gelungen?

➔ 1. Welcher Ansicht stimmst du zu (+ = stimme zu / - = stimme nicht zu)?

➔ 2. Besprecht eure Ergebnisse in der Klasse. Gibt es einen Punkt, dem alle zustimmen konnten oder den alle abgelehnt haben?

— Um als in Deutschland integriert zu gelten, müssen Menschen ...

- a) ... einen deutschen Pass haben.
- b) ... von Deutschland als ihrer Heimat sprechen.
- c) ... das Wahlrecht besitzen und auch an Wahlen teilnehmen.
- d) ... auch zu Hause deutsch sprechen.
- e) ... am Karneval teilnehmen.
- f) ... einen festen Arbeitsplatz haben.
- g) ... pünktlich sind.
- h) ... einem (Sport-) Verein angehören.
- i) ... deutsche Freunde haben.
- j) ... mit einem deutschen Frau oder einem deutschen Mann verheiratet sind.
- k) ... sich an die Gesetze halten.
- l) ... sich zu den Grundwerten der Demokratie in Deutschland bekennen.
- m) ... einen deutschen Schul- oder Hochschulabschluss haben.
- n) ... in Deutschland ein Unternehmen gründen.
- o) ... bei internationalen Wettkämpfen deutsche Sportler bejubeln.
- p) ... in der Öffentlichkeit nicht (durch ihre Kleidung) auffallen.
- q) ... sich in einer politischen Partei oder Gewerkschaft engagieren.



Weiterführende Hinweise

— Angebote aus der Bundeszentrale für politische Bildung

— Aus Politik und Zeitgeschichte

Nr. 25/2015: Flucht und Asyl
— Bestell-Nr. 7525

— fluter

Nr. 55/2015: Flucht
— Bestell-Nr. 5855

— Schriftenreihe

Band 1389: Migration und Integration in Deutschland, Karl-Heinz Meier-Braun, Reinhold Weber, Bonn 2014
— Bestell-Nr. 1389

Band 1535: Exodus. Warum wir Einwanderung neu regeln müssen, Paul Collier, Bonn 2015
— Bestell-Nr. 1535

Band 1627: Schiffbruch. Das Versagen der europäischen Flüchtlingspolitik, Wolfgang Grenz, Stefan Keßler, Julian Lehmann, Bonn 2015
— Bestell-Nr. 1627

Band 1634: Christentum und Islam in Deutschland, M. Rohe, H. Engin, M. Khorchide, Ö. Özsoy, H. Schmid (Hg.), Bonn 2015
— Bestell-Nr. 1634

Band 1661: Einwanderung und Asyl. Wichtige Fragen, Karl-Heinz Meier-Braun, Bonn 2015
— Bestell-Nr. 1661

Band 1665: Ankommen. Eine Orientierungshilfe für das Leben in Deutschland, Michael Strautmann (Hg.), Bonn 2015
— Bestell-Nr. 1665

— Themenblätter im Unterricht

Nr. 105: Minderheiten und Toleranz
— Bestell-Nr. 5998

Nr. 109: Flüchtlinge
— Bestell-Nr. 5403

— Online-Dossiers und Themen auf www.bpb.de

www.bpb.de > [Gesellschaft](#) > [Migration](#) >

[Grundlagen Migration](#)

Das Migrations-Dossier ist ein Online-Angebot der Bundeszentrale für politische Bildung. Es enthält umfassende Beiträge – Daten, Fakten und Einschätzungen – zum Migrationsgeschehen in Deutschland, Europa und weltweit.

— Internetadressen

www.mediendienst-integration.de

Der Mediendienst Integration liefert knappe und präzise Informationen zu den Themen Migration, Integration und Asyl in Deutschland.

www.bamf.de

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ist für die Anerkennung von Asylbewerbern und Flüchtlingen zuständig. Die Infothek des BAMF enthält aktuelle Informationen und Zahlen über die Zuwanderung nach Deutschland.

www.demografie-portal.de

Das Demografieportal des Bundes und der Länder hält anschaulich aufbereitete Statistiken und Informationen zu verschiedenen Aspekten des demografischen Wandels bereit, auch zu Fragen der Einwanderungsgesellschaft.

www.destatis.de

Alle Zahlen zur Entwicklung und zur Zusammensetzung der Bevölkerung auf den Seiten des Statistischen Bundesamts

— Weitere Publikationen

Massimo Livi Bacci:
Kurze Geschichte der Migration
Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 2015

Hans Magnus Enzensberger:
Versuche über den Unfrieden
Suhrkamp Verlag, Berlin 2015

Navid Kermani:
Wer ist wir? Deutschland und seine Muslime
C.H.Beck, München, 5. Auflage 2015

Annette Treibel:
Integriert Euch! Plädoyer für ein selbstbewusstes Einwanderungsland
Campus Verlag, Frankfurt / New York 2015

— bpb-Angebote

Bestellmöglichkeiten und weitere Informationen zu den Angeboten der Bundeszentrale für politische Bildung unter:

www.bpb.de/shop

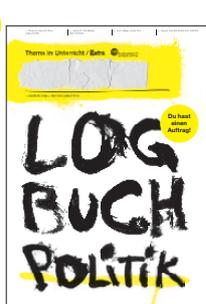
— Weitere Materialien



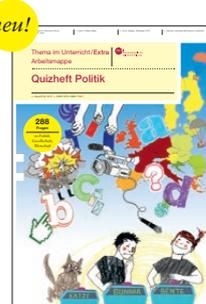
— **Falter/Extra Grundrechte**
Deutsch, englisch und arabisch; illustriert
— Bestell-Nr. 5441



— **Thema im Unterricht Europa für Einsteiger**
Aktualisierte Auflage mit 20 Arbeitsblätter
— Bestell-Nr. 5306



— **Thema im Unterricht Logbuch Politik**
36 aktivierende Arbeitsblätter
— Bestell-Nr. 5339



— **Thema im Unterricht Quizheft Politik**
288 Fragen zu Politik, Gesellschaft, Wirtschaft
— Bestell-Nr. 5301

— Kartenspiel „jetzt mal ehrlich 2“

neu!



Ein Spieler entscheidet sich, wie er in der Situation auf der Spielkarte handeln würde, und überlegt, wie ihn die anderen einschätzen. Ein Spiel für Menschenkenner und solche, die es werden wollen.

60 farbig illustrierte Spielkarten

— **Kartenspiel „jetzt mal ehrlich 2“**
Ergänzungsset zu „jetzt mal ehrlich 1“
— Bestell-Nr. 1904 (1,50 Euro)

DER TIMER 2016-2017

JETZT
BESTELLEN!

WWW.BPB.DE/TIMER

WWW.FACEBOOK.DE/
BPBTIMER



Fax-Bestellblatt (03 82 04) 6 62 73
E-Mail: bestellungen@shop.bpb.de

Das Bestellblatt kann auch in einem Fensterumschlag per Post verschickt werden.
Bitte ausreichend frankieren!

— Versandbedingungen im Inland:

Sendungen bis 1 kg sind versandkostenfrei. Bei Paketsendungen innerhalb Deutschlands entstehen dem Besteller **Versandkosten** in Höhe von 5,00 Euro pro Paket (max. 20 kg pro Paket). Großbestellungen ab 100 kg werden per Spedition ausgeliefert. Verbraucher haben ein vierzehntägiges **Widerrufsrecht**. Machen Sie von Ihrem Widerrufsrecht Gebrauch, so tragen Sie die unmittelbaren Kosten der Rücksendung der Medien. **Detaillierte Informationen** z.B. bei Versand ins Ausland, Speditionskosten, zu den Zahlungsbedingungen (nur Überweisung möglich!), den Lieferzeiten und dem Widerrufsrecht erhalten Sie in unserem Online-Shop unter www.bpb.de/shop sowie telefonisch unter +49 (0)228-99515-0.

An den:

Publikationsversand der Bundeszentrale
für politische Bildung/bpb
Postfach 501055

18155 Rostock

Lieferanschrift

Schule
 Privat

Vorname: _____

Name: _____

Klasse/Kurs: _____

Schule: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail (freiwillig): _____

Ich stimme der Speicherung meiner Bestell-Daten zu. Die bpb
versichert, dass die Angaben ausschließlich im Rahmen der Aufgaben
der Bundeszentrale für politische Bildung verarbeitet werden.

Unterschrift: _____

— Neu! Kniffbox Politik (Papp-Tragekoffer)



Rundumversorgung für den Politikunterricht!
Alle Arbeitsmappen aus der „... für Einsteiger“-
Reihe mit fertigen Arbeitsblättern plus „Logbuch
Politik“, „Methoden-Kiste“, „Bastelglobus“
sowie Vorschläge zum Einsatz im Unterricht.

Kniffbox Politik

Bestell-Nr. 5630 (siehe unten)

Bitte senden Sie mir:

— Thema im Unterricht /Extra: Arbeitsmappen

Bestell-Nr. 5339 Ex. Logbuch Politik (2013)
Bestell-Nr. 5338 Ex. Zeitgeschichte für Einsteiger (2013)
Bestell-Nr. 5399 Ex. Was heißt hier Demokratie? (2012)
Bestell-Nr. 5630 Ex. Kniffbox Politik (neu 2015)
Bestell-Nr. 5336 Ex. Wirtschaft für Einsteiger (neu 2011)
Bestell-Nr. 5333 Ex. Gesellschaft für Einsteiger (neu 2014)
Bestell-Nr. 5332 Ex. Politik für Einsteiger (neu 2013)
Bestell-Nr. 5306 Ex. Europa für Einsteiger (neu 2015)

— Themenblätter im Unterricht (siehe Seite 2)

Bestell-Nr. 5404 Ex. Alltäglicher Rassismus (Nr. 110) **neu!**
Bestell-Nr. 5405 Ex. Migration und Integration (Nr. 111) **neu!**
Bestell-Nr. _____ / Ex. _____
Bestell-Nr. _____ / Ex. _____

— pocket (1,00 Euro pro Exemplar)

Bestell-Nr. 2557 Ex. pocket recht
Bestell-Nr. 2553 Ex. pocket global
Bestell-Nr. 2551 Ex. pocket politik (4. Auflage 2011)

— Kartenspiele (1,50 Euro pro Exemplar)

Bestell-Nr. 1904 Ex. jetzt mal ehrlich 2 **neu!**
Bestell-Nr. 1928 Ex. machtprobe
Bestell-Nr. 1927 Ex. pi mal daumen 2
Bestell-Nr. 1925 Ex. max 5
Bestell-Nr. 1924 Ex. jetzt mal ehrlich 1 **neu!**
Bestell-Nr. 1923 Ex. irre genug
Bestell-Nr. 1922 Ex. wahlzeit! warum wählen?
Bestell-Nr. 1921 Ex. früher oder später